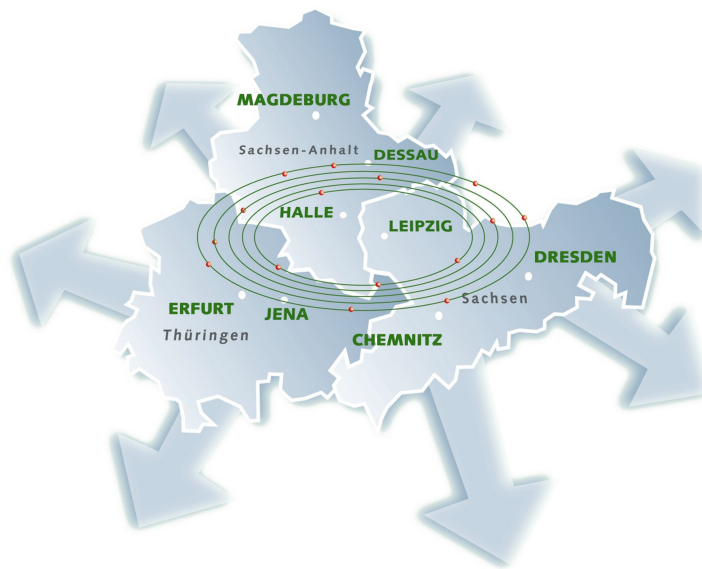


Strategie zur Clusterentwicklung in Mitteldeutschland



Der seit der Wiedervereinigung erreichte wirtschaftliche Strukturwandel in Ostdeutschland ist eine einmalige Erfolgsgeschichte. Insbesondere die Wirtschaftsregion Mitteldeutschland, bestehend aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, ist zu einem modernen Produktions- und Dienstleistungsstandort mit hohen Wachstumsraten und internationaler Ausstrahlung geworden. Dies wird in der Region selbst allerdings nur schwach wahrgenommen. Die strukturelle Arbeitslosigkeit ist nach wie vor hoch und das öffentliche Gemeinwesen ist trotz der erreichten Wirtschaftskraft weiterhin auf Finanztransfers angewiesen. Im Vergleich zu den alten Bundesländern fehlen vor allem mittelständische Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe.

In den kommenden Jahren wird die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft im Wesentlichen von drei Faktoren beeinflusst: den geringer werdenden Fördermitteln von Bund und EU, der anhaltenden Abwanderung insbesondere von Hochqualifizierten, sowie dem demografischen Alterungsprozess, der zu weiter steigenden Sozialausgaben und einem Fachkräftemangel führen wird. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Wirtschaftspolitik. Um ein selbsttragendes Wachstum zu erreichen, muss in stärkerem Maße als bisher künftig die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft gesteigert werden. Ein international erfolgreiches Konzept dafür ist der Clusterprozess.

Ziele des Clusterprozesses

Das Ziel des mitteldeutschen Clusterprozesses ist die Steigerung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in denjenigen miteinander verbundenen Branchen, in denen die Region auf länderübergreifender Ebene über besondere Wettbewerbsvorteile verfügt. Es geht darum, die „Stärken zu stärken“. Mit dem Begriff Cluster werden flexible Netzwerke einander ergänzender kleiner und großer Unternehmen sowie Forschungs-, Entwicklungs- und Qualifizierungseinrichtungen sowie sonstiger Kompetenzzentren bezeichnet, die aufgrund enger Lieferverflechtungen und Kooperationsbeziehungen eine hohe Wettbewerbsfähigkeit entfalten.

In Mitteldeutschland ist zwischen so genannten Mikro-Clustern und Makro-Clustern zu unterscheiden. Während sich Mikro-Cluster wie die Optoelektronik in Jena, die Mikroelektronik in Dresden oder zunehmend die Solartechnik in Bitterfeld in einer Stadt konzentrieren, ist die kritische Masse an Unternehmen in den Makro-Clustern nur auf Ebene mehrerer Bundesländer zu finden. In Mitteldeutschland gilt dies (zurzeit) für die Bereiche Automotive, Biotechnologie – Life Sciences, Chemie / Kunststoffe, Ernährungswirtschaft, Energie – und Umweltwirtschaft, Informationstechnologie sowie Kultur / Tourismus.

Mit der Initiierung des Clusterprozesses strebt das Regionenmarketing Mitteldeutsch-

land die Stärkung der zumeist nur schwach ausgeprägten Kooperationsbeziehungen und Lieferverflechtungen in diesen Makro-Clustern an, um die vorhandenen Wettbewerbsvorteile weiter auszubauen und die Innovationsfähigkeit zu steigern. Dies trägt sowohl zur allgemeinen wirtschaftlichen Stärkung als auch zur Bildung eines Standortprofils der Region bei.

Nutzen für die Wirtschaftsregion

Ein Cluster zeichnet sich durch die räumliche Konzentration einer Wertschöpfungskette aus. Daraus ergeben sich Vorteile für die gesamte Region:

- *Unternehmen* sind die Hauptnutznießer eines Clusterprozesses, das Cluster stärkt alle Unternehmen direkt. Dabei profitieren kleine und mittlere Unternehmen stärker als größere, da sie größere Kooperationsgewinne erzielen können. Die Nähe von Zulieferern, Dienstleistern oder Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen minimiert die logistischen Kosten. Das persönliche Kennenlernen der Akteure ermöglicht neue, innovative Formen der Zusammenarbeit sowohl zwischen Unternehmen als auch zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Selbst Unternehmen, die miteinander in direkter Konkurrenz stehen, können gemeinsame Kooperationsfelder ermitteln und sich dadurch stärker spezialisieren. Ausbildungseinrichtungen können sich durch enge Zusammenarbeit mit den Clustern besser an den Bedürfnissen der Unternehmen orientieren. Auch die nicht direkt in ein Cluster integrierten Unternehmen wie z.B. Handwerksbetriebe können von einer regionalen Clusterentwicklung profitieren. Denn Cluster tragen zu einer allgemeinen Stärkung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage bei, da sie für höhere Beschäftigung, steigende Löhne und Unternehmensneugründen bzw. Ansiedlungen sorgen.
- *Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen* profitieren ebenfalls vom Clusterprozess. Durch die koordinierte Zusammenarbeit sämtlicher Einrichtungen, die in jedem Cluster durch eine mitteldeutsche Hochschule organisiert wird, können sich diese besser auf die regionalen Unternehmen ausrichten und mit diesen im Rahmen neuer Forschungs- und Entwicklungsprojekte zusammenarbeiten.
- Auch die *Landesregierungen* profitieren vom länderübergreifenden Clusterprozess. Infolge eines organisierten Informationsflusses innerhalb der Cluster sind sie besser in der Lage, innovations- und wachstumsfreundliche Rahmenbedingungen für die Cluster-Branchen zu schaffen. Diese fördern das Wirtschaftswachstum und die Standortattraktivität, sowie den Lebensstandard der Bewohner. Die Stärkung vorhandener Cluster schließt die Entwicklung neuer Cluster nicht aus. Zudem profitieren auch ländliche Regionen von einer sektoral ausgerichteten Wirtschaftspolitik.

Erfolgsfaktoren

Das Regionenmarketing Mitteldeutschland versteht sich als Initiator und Koordinator und bietet eine Methodik für die länderübergreifende Clusterentwicklung an. Im Mittelpunkt stehen die Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Sie bestimmen die Inhalte der Clusterentwicklung. Dafür wählen sie einen Clustersprecher und bilden ein Koordinierungsgremium, das Clusterboard. Hier werden die gemeinsamen Handlungsfelder identifiziert und entsprechende Projekte (und ggf. Projektgruppen) initiiert. Je nach Interesse der Unternehmen können im Clusterboard auch Vertreter aus anderen Bereichen wie z.B. Ausbildung, Banken oder Verwaltung teilnehmen. Bereits vorhandene Netzwerke und Initiativen auf Landesebene werden integriert, um doppelte Strukturen zu vermeiden. Ein Clusterboard sollte binnen zwei Jahren gegründet sein und ein gemeinsames Leitbild verabschiedet haben. Die Cluster-übergreifende Abstimmung findet im „Mitteldeutschen Cluster Council“ statt, in dem die Clustersprecher, die koordinierenden Forschungseinrichtungen der Cluster sowie Vertreter der Landesregierungen sitzen.

In den Bereichen Automotive, Biotechnologie – Life Sciences, Chemie / Kunststoffe und Ernährungswirtschaft wurde die erste Initiierungsphase mit der Gründung eines Clusterboards sowie ersten Projektvorhaben im Jahr 2004 bereits erfolgreich abgeschlossen. Für die weitere Entwicklung dieser und der übrigen Cluster sind drei Faktoren von zentraler Bedeutung: die aktive Einbindung weiterer Unternehmen in den Clusterprozess, die stärkere Unterstützung durch die Landesregierungen sowie die Einrichtung von professionellen, spezialisierten Cluster-Managements. Alle Akteure müssen dafür einen „langen Atem“ mitbringen. Die Cluster-Entwicklung ist ein Prozess, dessen Effekte erst nach mehreren Jahren messbar werden.

Leipzig, Februar 2005

Regionenmarketing Mitteldeutschland
Brühl 34-50
04109 Leipzig
wurpts@mitteldeutschland.com
Tel. 0341 – 600-16-18
Fax 0341 – 600-16-13

mitte | deutschland

Leipzig
Halle
Jena
Dessau

Hier geht was.